

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Katholisch Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 25.

Donnerstag den 30. Januar.

1902.

Für die Monate Februar und März
werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Vom südafrikanischen Kriegs-
schauplatz meldet Nord-Kitchener aus Johannesburg
vom Sonntag: General Buller berichtet, er habe
in Verbindung mit den Abteilungen Bullenays und
Colvilles eine Truppendeile um die Küst-
zwischen Epitop und Cakrokel geschlossen.
Am Sonnabend bei Tagesanbruch wurden nach einem
langen Marsche durch schwieriges Gelände in der
Richtung auf die Blockhauslinie 36 Buren gefangen
genommen. — Ein Burenlager zwischen Ermelo
und Beitel hat der General Bruce Hamilton am
25. Januar überfallen. Die Buren verloren 2
Tote, 4 Verwundete und 82 Gefangene, die Eng-
länder hatten dem „Bureau Reuter“ zufolge 3 Ver-
wundete. — Die englischen Pferdeankäufe
in Ungarn werden für Südafrika seit mehr als
Jahresfrist ununterbrochen fortgesetzt. Jetzt meldet
„Wolfs Bureau“ aus Pest, daß der Pferde-
kommissionär Amin Pruber, welcher für die eng-
lische Regierung Pferdeankäufe für Südafrika be-
sorgen sollte, nach Unterschlagung mehrerer
hunderttausend Kronen flüchtig geworden ist.

England. Im englischen Oberhaus brachte
am Montag Bismarck eine Resolution ein, welche
lautet: „Es ist nur durch eine kräftige Weiter-
führung des Krieges und durch eine Ueber-
gabe der noch im Felde stehenden Guerilla-
Burentruppsen möglich, daß ein befriedigender
dauernder Friede gesichert werden kann.
Das Haus billigt dies und unterstützt kräftig das
Vorgehen der Regierung.“ Welby beantragte einen
Interimtrag, wonach der letzte Satz der Resolution
gestrichen werden soll. Das Oberhaus lehnte nach
mehrstündiger Beratung den Interimtrag Welbys
mit 60 gegen 16 Stimmen ab und nahm alsdann
den Antrag Bismarck an.

Frankreich. Die französische Deputierten-
kammer begann am Montag die Beratung des
Gesetzentwurfs, betreffend die Ausführung einer An-
zahl schiffbarer Wege und die Verbesserung von
Kanälen und Flüssen, für die ein Kostenaufwand
von 663 Millionen veranschlagt ist. Constant ver-
langte die Eröffnung des Kanals der beiden Meere,
um das Monopol zu zerstören, welches „Gibraltar
den Engländern“ heisse. (Heiterkeit.) Maréjoul
erwiderte, daß die Frage des Kanals der beiden
Meere der besonderen Kommission unterbreitet ist.
Schon am Dienstag hat die Deputiertenkammer
die Kanalvorlage mit 491 gegen 48 Stimmen
angenommen. Die Vorlage bezieht hauptsächlich
den Ausbau der Häfen von Dänkirchen, Boulogne,
Dieppe, Havre, Saint, Nagair, Nantes, Bordeaux,
Bayonne, Geste und Marseille, sowie den Bau eines
Nordkanals. — Im Hinterland von Algier
kam es, wie aus Dan gemeldet wird, in der Nähe
von Mostaganem zu einem Zusammenstoß zwischen
Arabern aus dem Duar Uledbamban, wobei sieben
Personen zum Tode schwer verwundet wurden. —
Der Gouverneur von Französisch-Westafrika, Ballay,
ist gestorben.

Schweden-Norwegen. Ein im schwedischen
Reichstag von Hedin und Genossen eingebrachter
Antrag betreffend die Frage dauernder Neu-
tralität Schweden-Norwegens geht ferner
dahin, die Regierung zu ersuchen, sie möge Schritte
einleiten, damit auch Dänemark diesem Vorschlage

zustimme und allen Mächten, bei welchen Schweden
und Norwegen diplomatische oder konsularische Ver-
treter haben, mitteilen, daß die skandinavischen
Reiche bereit seien, ihre seit langem gewählte Neu-
tralität dauernd festzulegen.

Mittelamerika. In Columbien hat, wie
der Vertreter der kolumbischen Liberalen in Newyork
erklärt, eine Abtheilung der Liberalen unter Soto die
Konfession, die von Granader und dem Jesuiten
Cepana geführt worden seien, nach einem blutigen
Gefecht in der Nähe von La Cruz, 35 Meilen süd-
lich von Bogota, geschlagen. Es seien eine Anzahl
Waffen, Munition und verschiedene Geschäfte erbeutet
worden. — Espina sei gefallen.

Japan. In japanischen Repräsentanten-
haufe wurden am Montag einer „Reuter“-Melbung
zufolge verschiedene Anfragen betreffend die Noth-
wendigkeit der Räumung der Mandchurien
durch die Russen und einer Verhängung bezüglich
Koreas eingebracht.

Marokko. Der Sultan von Marokko wird in
nächster Zeit zahlreiche Gesandtschaften empfangen,
die ihm die aus Anlaß der Rundreise der
marokkanischen Gesandtschaft in Europa verließen
Dien überbringen sollen. Auch der deutsche Ge-
sandte in Tanger geht zu diesem Zweck nach Rabat.
Selbst der Kaiser von Oesterreich schickt eine Gesandts-
chaft an den Hof des Sultans.

Deutschland.

Berlin, 29. Jan. Der Kaiser wollte am
Montag nach der Tafel im weißen Saal mit den
geladenen fürstlichen Gästen noch in der Heinrichs-
halle. Dienstag Vormittag um 10 Uhr 25 Min.
reiste der Prinz von Wales mit dem Groß-
herzog von Mecklenburg-Strelitz vom Stettiner Bahn-
hof zu Berlin nach Strelitz ab. Der Kaiser, in
der Uniform seiner englischen Dragoner, traf mit dem
Prinzen von Wales, der preussische Dragoner-Uniform
trag, im geschlossenen Wagen ein. Zur Verab-
schiedung waren erschienen Prinz Heinrich,
Vorschafer Laelles mit den Herren der eng-
lischen Botschaft, der Ehrenkrieger des Prinzen
von Wales, Oberleutnant v. Büskow von den
Deutscher Kürassiere. Der Kaiser verabschiedete sich
herzlich von dem Prinzen und dem Großherzog
und fuhr mit dem Prinzen Heinrich nach dem königl.
Schloß zurück. Hierauf empfing er sofort den Major
Roholl-Düffelbork zur Vorlage von Etizen aus
China, demnachst in Audienz den Conte de Guverville
und danach den zum kommandirenden General des
14. Armecorps ernannten General der Infanterie
von Beck und Polach.

— (Der König von Württemberg) ist
Dienstag Abend 8 Uhr von Potsdam nach Stutt-
gart zurückgekehrt.

— (Der Prinz von Wales) traf in Neu-
strelitz nachmittags 1 Uhr ein und wurde auf dem
Bahnhof von Großherzog, der Großherzogin und
der Großherzogin begrüßt. Unmittelbar nach der
Ankunft fand im Schloß ein Frühstück statt; abends
war kleine Familienfeier. Der Prinz von Wales
wird Mittwoch früh 10 Uhr nach Berlin zurückkehren.

— Zur Feier des Geburtstages des
Kaisers gab Prinz Adalbert von Preußen
Montag Abend an Bord der „Charlotte“, die s. Z.
bei Venedig liegt, ein Bankett, zu welchem der
Hafenkommandant, der Kommandeur der Garnison,
der deutsche Consul und Andere geladen waren. Der
Kommandant der „Charlotte“ brachte einen Trink-
spruch auf den König von Italien und den deutschen
Kaiser aus. An das Bankett schloß sich ein großer
Gesang.

— (Beförderung.) Zum Admiral ist der
Vizeadmiral v. Dieterichs ernannt worden.

— (Kaisermanöver) werden, wie der kom-
mandirende General v. Stillingen in Posen am
Montag bei der Kaisergeburtstagsfeier erklärte, in
diesem Jahre in der Provinz Posen stattfinden.

Der General sprach dabei zugleich die Hoffnung
aus, daß der Kaiser bei dieser Gelegenheit „in der
Stadt Posen Hof halten“ werde.

— (Der Deutsche Landwirtschaftsrath)
tritt an die Reichsregierung mit der angemessenen
Forderung, daß ihm die Stellung einer öffentlich-
rechtlichen Corporation und eines ständigen
Beiraths des Reichsanlagers, insbesondere des Reichs-
amts des Innern verliehen wird und daß die Reichs-
behörden angewiesen werden, in allen landwirthschaft-
lichen Angelegenheiten, welche durch die Reichsge-
setzgebung oder durch Anordnungen und Maßregeln der
Reichsverwaltung geordnet werden, den Deutschen
Landwirthschaftsrath als die berufene Vertretung
der gesammten deutschen Landwirtschaft zur gut-
achtlichen Aeußerung zu Rath zu ziehen und mit
seinen Anträgen zu hören. Das ist auf einem
einigen Wunschzettel ein recht umfangreiches Bouquet
agrarischer Forderungen, die ihnen so neher als
Girabouccur zu den höheren Getreidpreisen bewilligt
werden sollen. Wir wissen nun zwar nicht, wie die
Reichsregierung sich zu dieser Eingabe verhalten wird.
Das Eine aber steht jedenfalls fest, daß die Regie-
rung, die doch jetzt sich der extrem-agrarischen
Forderungen kaum erwehren kann, durch ein Eingehen
auf diese Wünsche sich selbst zu einer Circulivbehörde
des Bundes der Landwirthe degradiren würde. Die
Eingabe betont selbst, daß der Landwirthschaftsrath
sich aus Delegirten der Landwirthschaftskammern und
ähnlicher Vertretungen zusammensetzt. In den Land-
wirthschaftskammern dominiert aber schon jetzt der
extrem-agrarische Einfluß des Bundes der Landwirthe
so ausschließlich, daß, wie wir leithin schon mit-
theilten, in der schlesischen Kammer der Antrag ge-
stellt werden konnte, daß nur Mitglieder des Bundes
der Landwirthe in die Kammer gewählt werden
dürften. Die Regierung würde also sich selbst dem
extremen Agrarismus ausliefern, wenn sie der
Eingabe des Landwirthschaftsraths ihre Zustimmung
ertheilen wollte.

— (Zum Kampf gegen die Zollvorlage.)
Ueber die Höhe der Getreidezölle hat die
nationalliberale Partei unter den läublichen
nationalliberalen Vertrauensmännern der Provinz
Hannover eine Umfrage veranstaltet. Dabei ist
von einer großen Anzahl von Kreisen berichtet
worden, daß Brodform überwiegend für den eigenen
Bedarf gefaßt, sehr häufig, namentlich von den
kleineren Besitzern, auch zugekauft werden muß. Im
Kreise Sulingen ist der Kleinbesitz und zum Theil
auch der mittlere Grundbesitz gegen die Erhöhung
der Getreidezölle. Die Vertrauensmänner in Gelle-
berichten, daß die kleinen Leute niedrige Kornpreise
wünschen, weil sie zukaufen müssen. Im Kreis
Völkern sind die Landwirthe im Allgemeinen mit ihrer
Lage zufrieden, soweit nicht direkt durch Agitatoren
Unzufriedenheit hervorgerufen worden ist. Im Kreis
Nahm ist allgemein die gesammte Bevölkerung gegen
eine Erhöhung des Zolles auf Brodform, in noch
größerem Maße gegen eine Erhöhung der Futtermittel-
zölle. In den Kreisen Neuhau und Stade verhält
man sich allgemein ablehnend gegen eine Erhöhung
des Zolles auf Brodform und noch mehr auf Futtermittel.
Ebenso herrscht im Kreis Leer im Allge-
meinen eine starke Ablehnung gegen Brodformzölle.
Aus dem Kreis Witmund wird berichtet: „Selbst
der Führer des Bundes der Landwirthe
im Kreis, Dr. phil. Möhlmann-Vorgholt, will auf
Gerste und Mais keinen höheren Zoll,
weil er diese Futtermittel zur Mast seiner Schreine
zukaufen muß.“

— (Der zur Zeit in England herrschen-
den Stimmung) gegenüber den Deutschen giebt
eine Dame, welche sich in London um eine Stellung
bemüht, in einem aus zur Verfügung gestellten
Privatbriefe folgenden Charakteristischen Ausdruck:
„... Es hält für uns Deutsche sehr schwer, sich
hier zwischen den Engländern zu halten, der Hof ist
groß und wünschte ich, die Sitzungen würden weniger
dazu beitragen, ihn noch zu führen. In voriger

Die sparame Hausfrau verwendet



der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. f. w. Wenige Tropfen genügen. Stets zu haben bei

Ferd. Scharre, Neumarkt.

Rheumatismus

Nicht Meiden, Gelenksleiden, Hautkrankheiten heilt Würstchen (Eisenpreis). Glänzendes Mittel. Pflaster 1 Blatt in Merseburg bei Paul Berger.

Robert Heyne's Kinder-Nährzweibad
ist auch zu haben in der
Neumarkt-Deugetrie.

Thee's

neuester Ernte, als:

ff. Souchong,
Kaffee u. Englische Mischungen etc.,
empfehlen in jeder Preislage
Friedrich Lichtenfeld.

Jeder Pferdebesitzer
kann nur unsere stets scharfen
Patent-H-Stollen



Kanalisation.

Hausentwässerungen,
Closet- und Kloset-Anlagen,
Waschtoiletten, Badeeinrichtungen,
Kanalanlagen u. Umlegungen von
Wasserleitungen u. Dachrinnen
werden sachgemäß und vorzüglich ausgeführt.
Schlamm-Cimer
für Hoffentlässe in verschiedener Ausführung.

J. H. Elbe sen.,
Klempnermstr.,
20. Schmalestr. 20.

Jede Hausfrau
versuche



von Ferdinand North in Erfurt
Nudel- und Macaroni-Fabrik
* gegründet 1860 *
überlieferte Fabrikate
wie: Porlen,
Sternchen,
Buchstaben,
Thierchen,
Herzchen,
Ringel,
Alerlei,
Hörnchen,
Strübbchen,
Hausmacher u. s. w.
Stets frisch zu haben in den meisten
besseren Colonialwarenhandlungen.

Gr. Kayna.
Zum Gesangsconcert u. Ball
Sonntag den 2. Februar ladet freundlichst ein
E. Schunke, Gastwirth.

Badelt's Restauration.
Morgen Freitag Schlachtfest.



Von Donnerstag den 30. d. M.
ab stehen mehrere große Transporte
prima Simmenthaler
sowie **Ostfriesischer**
Färsen und Kühe
sehr preiswerth bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

„Moderne kaufmännische Bibliothek“
Herausgegeben, verlegt und zu beziehen von
Dr. jur. Ludwig Hubert Leipzig

★ Preis pro Band M. 2,75 (nebst 20 Pf. f. Porto) ★
Eine Auswahl der besten Werke zur Ausbildung u. Fortbildung des Kaufmanns.
Ansichtsendungen ohne Kaufverbindlichkeit. Günstige Bezugsbedingungen.

Closet-Anlagen

mit denkbar bestem, von 2—12 Str. Wasser einstellbarem

Closet-Spül-Kasten.

Zufressenten empfehle meine aufgestellten kompletten Closets zur
gefälligen Anschaffung.

Bade-Einrichtungen, Waschtoiletten, Waschbecken,
Küchenausgüsse und Pissoirbecken.

Hausentwässerungs-Anlagen
werden vorschristsmäßig ausgeführt.

K. H. Elbe jun.,

Klempnermeister,
Werkstatt für Gas- und Wasseranlagen,
Nr. 11. Unteraltenburg Nr. 11.

Deffentl. Wählerversammlung

Sonntag den 2. Februar d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Saale des „Zivoli“ zu Merseburg.

Vortrag über die polit. Lage.

Referent: Herr Generalsecretär Fischer-Berlin.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand
des liberalen Wahlvereins für Merseburg-Querfurt.

Humoristischer Theater-Club
„Concordia“

hält Sonntag den 2. Februar 1902 in
den festlich decorirten Räumen des „Casino“
feiern

Maskenball

ab. Zur Aufführung gelangt:
Ein Abend bei Renz, oder Circusleben.

Kassenöffnung 6 Uhr.

Nach der Demaskirung **Ball frei.**
Karten im Vorverkauf für Zuschauer 50 Pf., für Masken 50 Pf.,
an der Abendkasse für Zuschauer 75 Pf., für Masken 75 Pf.

Karten im Vorverkauf zu haben bei den Herren Emil Wolff,
Rothmarkt; Max Faust, Cigarrengeschäft, Burg- und Meine Ritterstraße;
Richard Schurig, Breitestr.; Wittwe Schreyer, Neumarkt; Herrn
Carl Gebhardt, Cigarrengeschäft, Sand; beim Vorsitzenden Herrn
Tzschöckell, Sitzberg 10, u. beim Vereinsboten Herrn Fritz Focke,
Saalstraße 2. Das Festcomité.

Creypau.

Gasthof zur Preussischen Krone.
Sonntag den 2. Februar 1902
Großes Extra-Concert
gegeben von der
Schule für Militärmusik in Düren.
Anfang 1/28 Uhr.

Nach dem Concert
Ball.
Zu recht zahlreichem Besuch laden freundlich. ein
O. Jbbe, Gastwirth,
Fr. Germer, Musikdirector.

Schreibers Restaurant.
Neumarkt.

Vorläufige Anzeige.
Sonabend und Sonntag halte ich
mein diesjähriges

Bockbierfest
ab, wozu ich meine werthen Gäste
freundlichst einlade. **D. O.**

Gasthof gold. Löwe
Heute Donnerstag
Wannkuchen-Schmaus,
wozu ergebenst einlade

O. Stumpfermeyer.

Junger Kaufmann
wünscht franz. Conversationsstunden.

Differenzen unter **X Z** an die Exped. d. Bl.
Suche zu Oftern

einen Lehrling.
Albert Voigt, Glasermeister,
Dom 6.

Ein Lehrling
kann zu Oftern in die Lehre treten bei
Schmi demelster Westphal, Nechtshaus
bei Rauschädt.

Einen Lehrling
sucht zu Oftern
J. H. Elbe sen., Klempnermstr.,
Schmalestraße 20.

1—2 Lehrlinge
sucht
L. Neumayer,
Steinbildhauer.

Suche zu Oftern
einen Lehrling.
Ernst Keck, Klempnermeister,
Saalstraße 3.

Einen Lehrling
sucht zu Oftern
F. Lange, Barbier und Friseur,
Neumarkt 21.

Einen Lehrling
sucht zu Oftern
A. Freusser, Bädermeister.

Gärtner-Lehrling
findet unter günstigsten Bedingungen Lehrtstelle
bei **O. Schwarz,** Handelsgärtner,
Nordstraße 1

Tüchtiges Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen für wüthigen Haushalt
gesucht
H. Ritterstraße 12, 1.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
zum 1. März gesucht **Wühl 4.**

Einige junge Mädchen,
in der Damenschweibel geübt, finden Beschäfti-
gung. Adressen nach **Saalstraße 10.**

Gesucht wird für sofort ein **ordent-
liches Dienstmädchen**
oder unabhangige Frau **Saalstr. 9.**

Wer sofort
gewandter junger Arbeiter
gesucht.
F. E. Wirth & Sohn,
Halleische Str.

Ein schwarz und weiß gezeichnetes
Jagdhund ist zugefallen. Abzugeben
Löszen Nr. 5.

Ein schwarzes Tuch mit türklischer Nahte
vom Linnel (Wahmbol) verloren. Der schlaue
FINDER wird gebeten, dasselbe Friedrichstr. 8,
part., abzugeben.
Dierzu 1 Beilage.



Provinz und Umgegend.

g. Numendorf—Kabelwell, 28. Jan. Nach dem es erst vor acht Tagen Herrn Siegfried Reite und Fortschreiber Radcke gelang, Wildbilde bei ihrem Treiben abzufassen, wurden wiederum Ende vergangener Woche Wilderer im Raumbergegebiet beobachtet. Offenbar haben es diese darauf abgesehen, dem Wilde, das durch das Hochwasser auf davon freie Distrikte getrieben wurde, besser nachstellen zu können. Vermehrte Sicherheit soll jedoch dem Treiben energisch zufließen.

† Raumberg, 28. Jan. Durch die kaiserliche Cabinetsordre hat das hiesige Artillerieregiment die Bezeichnung „2. Thüringisches Feldartillerieregiment Nr. 55“ erhalten.

† Kösen, 28. Jan. Dieser Tage mußte in der Rubeloburg-Promenade ein Hund erschossen werden, welcher seine Herrin durch eine sehr gefährliche Bisswunde an der Hand verletzt hatte. Ob er auch der Tollwut verdächtig, konnte noch nicht festgestellt werden.

† Nordhausen, 27. Jan. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr fand man im fogen. „Bege“ die Leiche eines feingekleideten jungen Mannes im Alter von ca. 30 Jahren, der sich durch einen Schuß in die Schläfe getödtet hatte. Der Selbstmörder ist jetzt als der Geschäftsführende Tade aus Feldberg bei Kassel refognostriert worden.

† Nitzsche, 27. Jan. Der abends 10 Uhr von Nordhausen hier einreisende Zug der Harguerbahn wurde auf der Strecke zwischen dem Tunnel und Station Dreiflamm-Höhe von einem eigensartigen Unfall betroffen. Der heftige Sturm entwarf eine zum Glück nicht sehr starke Tanne und warf sie zwischen Tender und Lokomotive des gerade vorbeifahrenden Zuges. Die Spitze der Tanne streifte im Weiterfahren die Wagen und zerbrach mit Ausnahme des letzten Coupés sämtliche Scheiben. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Der Führer war des starken Sturmes wegen überhaupt sehr vorsichtig und langsam gefahren, und es gelang ihm wenige Sekunden, nachdem der Unfall passiert war, den Zug zum Stehen zu bringen. Nachdem der Baum bereits gekappt und sämtliche Passagiere in dem einzigen unbeschädigt gebliebenen Coupé Platz genommen, konnte der Zug nach 1/2 stündiger Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

† Koburg, 27. Jan. Dieser Tage ließ sich hier eine Frau ein Hühnerauge ausschneiden. Es trat infolge dessen Blutvergiftung, heftige Schmerzen und Anschwellung des Fußes ein. Da die Frau das Uebel nicht beachtete, ist sie jetzt an den Folgen der Vergiftung gestorben.

† Hohenmölsen, 28. Jan. Beim Abrennen von Feuerwerk verlegte sich der 12jährige Sohn des Schlossers S. in Kösslin an Auge so schwer, daß er der Hallischen Klinik zugeführt werden mußte. — Anfang Februar wird hier von der tgl. Gesundheitsverwaltung eine Beschäftigung eröffnet, welche mit zwei Beschäftigten besetzt wird. — Auf dem Wege von Selau nach Jöbzig wurde in der siebenten Abendstunde ein Mauererlehrling von einem unbekannten Manne überfallen. (S. 3g.)

† Plauen i. W., 28. Jan. In Mischwitz wurden infolge Rauchvergiftung 3 Kinder im Alter von 5, 3 und 1 Jahr getödtet. Die Mutter hatte die Kinder ohne Aufsicht gelassen.

† Glienau, 28. Jan. Am vergangenen Montag unternahm der Jahrgänger Curcio in Delitzsch, wie wir bereits meldeten, einen Selbstmordversuch, welcher jedoch nicht tödtlich war. Wie sich nun herausstellt, waren infolge eines Liebesverhältnisses, welches der Lebensmüde mit der in einem hiesigen Geschäft angestellten Directrice Agnes W. die früher in dem Puggeschäft der Frau Curcio thätig war, unterteilt, öfter unangenehme Auftritte zwischen den Beiden vorgekommen, die jedenfalls in Gemeinschaft mit geschäftlichen Sorgen den Uebmann zu dem gethanen Schritt veranlaßt haben. Als nun das junge Mädchen von dem Selbstmordversuch Kenntnis erhielt, fuhr sie am Donnerstags nach Delitzsch, um sich nach dem Befinden ihres Geliebten, welcher im dortigen Krankenhaus Aufnahme gefunden hat, zu erkundigen, wurde jedoch nicht vorgefunden. Mit dem Nachzuge nach Glienau zurückgekehrt, versuchte sie, sich mittels eines Taschenmessers die Pulsadern zu öffnen, was ihr jedoch nicht gelang, da ihr Chef, durch die begleitenden Umstände aufmerksam geworden, herbeigekommen war und sie mit Hilfe seiner Helfer verbunden hatte. Seit dieser Zeit war das junge Mädchen verschwunden. Gestern Abend versuchte es die W. nun abermals, ihrem Leben durch Erschießen ein Ende zu machen. In dem Männerstabell des hiesigen Bahnhofs schloß sie sich mittels Revolvers eine Kugel in die linke Brustseite, die jedoch an einem Korsettstah absprang und nur eine Verletzung des linken Schulterblattes zur Folge hatte. Es mußte ihre Aufnahme in das hiesige städtische Krankenhaus erfolgen. (Glien. Nachrichtbl.)

† Leipzig, 28. Jan. Von der Criminalpolizei festgenommen wurde gestern Abend in einem Restaurant in der Albertstraße der Postsecretär Paul Wiesting, der, wie bereits mitgeteilt wurde, am 20. Januar d. J. in Berlin schuldig geworden ist und der Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 5000 M. und der Beiseiteschaffung von 17000 M. Privatgeldern beschuldigt wird. Er hatte sich hier unter falschem Namen aufgehalten. — Ueber Wiestings Straftat entnehmen wir dem „Berl. Soc.-Anz.“ folgende Mittheilungen: Mit amtlichen Geldern und der Mithilfe seiner Frau gestohlen ist der 31 Jahr alte, aus Seebausen im Kreise Sternberg gebürtige Postsecretär Paul Wiesting aus der Albinstraße 2 zu Halensee. Wiesting war auf dem Hauptfahrsprechamt in der Französischen Straße beschäftigt und hatte amtliche Gelder zu verwalten. Er stand vor der Prüfung für die höhere Laufbahn. Schon bevor er vor zwei Jahren die Tochter eines Apothekers in Halensee heirathete, unterschlug er, wie sich erst jetzt herausstellte, kleine Beträge, die er ebenso wie später die größeren Posten durch Fälschung der Belege und der Bücher bei den Revisionen ausglich. Nachdem er in den letzten Tagen die 17000 M. betragende Mithilfe seiner Frau an sich zu bringen gewußt, nahm er am 20. d. M. fünf Tage Urlaub. Die Postbehörde nahm, als Wiesting vom Urlaub nicht zurückkam, eine Revision vor und entdeckte einen Fehlbetrag von 8000 M. Die junge Frau ist mit einem 7/8 Jahr alten Töchtergen zu ihren Eltern zurückgekehrt.

† Dresden, 28. Jan. Verhaftet wurde in Jülich der aus Dresden wegen bedeutender Unterschlagungen flüchtige Kassirer des Centraltheaters, Friedrich Schulz.

† Dresden, 28. Jan. Der Kronprinz des Deutschen Reiches ist heute Nachmittag nach 4 Uhr in Dresden eingetroffen und am Bahnhof vom Prinzen Georg begrüßt worden. Zum Empfange waren ferner anwesend: Der preussische Befandte Graf Dönhoff und die Spitzen der Behörden. Nach Abschreiten der vom 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 gestellten Ehrencompagnie begab sich der Kronprinz mit dem Prinzen Georg nach dem Residenzschloß, wo die Begrüßung durch den König und die Königin erfolgte. Auf der Fahrt zum Schloß wurde der Kronprinz vom Publikum lebhaft begrüßt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. Januar 1902.

Ueber die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften wird die seit längerer Zeit angehängte Bundesratsverordnung im „Reichsanz.“ veröffentlicht. Die Verordnung tritt mit dem 1. April in Kraft. Nach den neuen Bestimmungen ist in Gast- und Schankwirtschaften jedem Gehilfen und Lehrling über sechzehn Jahre für die Woche sieben Mal eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens acht Stunden zu gewähren. Der Beginn der ersten Ruhezeit darf in die vorhergehende, das Ende der siebenten Ruhezeit in die nachfolgende Woche fallen. Für Gehilfen und Lehrlinge unter sechzehn Jahren muß die Ruhezeit mindestens neun Stunden betragen. Durch Polizeiverordnungen der zum Erlasse solcher Bestimmungen berechtigten Behörden kann diese längere Ruhezeit auch für Gehilfen und Lehrlinge über sechzehn Jahre vorgeschrieben werden. Die höhere Verwaltungsbehörde ist befugt, in Bades- und anderen Kurorten die Ruhezeit für Gehilfen und Lehrlinge über sechzehn Jahre in Gastwirtschaften während der Saison, jedoch nicht über eine Dauer von drei Monaten, bis auf sieben Stunden herabzusetzen. Neben dieser Ruhezeit müssen täglich, abgesehen von den Mahlzeiten, Ruhepausen in der Gesamtarbeit von mindestens zwei Stunden gewährt werden. Der Zeitraum zwischen zwei Ruhezeiten, welcher auch die Arbeitsbereitschaft und die Ruhepausen umfaßt, darf für Gehilfen über 16 Jahre höchstens 16 Stunden, für Gehilfen unter 16 Jahren höchstens 15 Stunden und in Bades- und anderen Kurorten höchstens 17 Stunden betragen. Eine Verlängerung dieser Zeiträume ist für den Betrieb bis zu sechzig Mal im Jahre zulässig. Dabei kommt jeder Fall in Anrechnung, wo auch nur für einen Gehilfen oder Lehrling diese Verlängerung stattgefunden hat. Auch in diesen Fällen muß für die Woche eine Unterbrechung durch sieben Ruhezeiten von der vorgeschriebenen Dauer stattfinden. An Stelle einer der ununterbrochenen Ruhezeiten in den Gehilfen und Lehrlingen mindestens in jeder dritten Woche einmal eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens vierundzwanzig Stunden zu gewähren. In Gemeinden, welche nach der jeweiligen Volkszählung mehr als zwanzigtausend Einwohner haben, ist diese Ruhezeit mindestens in jeder zweiten

Woche zu gewähren. In denselben Wochen, in welchen hiernach eine vierundzwanzigstündige Ruhezeit nicht gewährt zu werden braucht, ist außer der ununterbrochenen Ruhezeit von der vorgeschriebenen Dauer mindestens einmal eine weitere ununterbrochene Ruhezeit von mindestens sechs Stunden zu gewähren, welche in der Zeit zwischen acht Uhr morgens und zehn Uhr abends liegen muß. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, ein Verzeichniß anzulegen, welches die Namen der einzelnen Gehilfen und Lehrlinge enthalten muß. In das Verzeichniß ist für jeden einzelnen Gehilfen und Lehrling einzutragen, wann und für welche Dauer eine Ruhezeit von mindestens 24 Stunden gewährt worden ist. In ein weiteres Verzeichniß ist einzutragen, wann Ueberarbeit im Betriebe während des Kalenderjahres stattgefunden hat. Gehilfen und Lehrlinge unter sechzehn Jahren dürfen in der Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens nicht beschäftigt werden. Außerdem dürfen Gehilfen und Lehrlinge weiblichen Geschlechts zwischen sechzehn und achtzehn Jahren, welche nicht zur Familie des Arbeitgebers gehören, während dieser Zeit nicht zur Verbindung der Gäste verwendet werden. Von diesem Verbote sind diejenigen Personen ausgenommen, welche bei der Befürdung dieser Bestimmungen Kellnerinnen sind. Als Gehilfen und Lehrlinge im Sinne dieser Bestimmungen gelten solche Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, welche im Betriebe der Gast- und der Schankwirtschaften als Oberkellner, Kellner oder Kellnerlehrlinge, als Köche oder Köchlein, am Buffet oder mit dem Fertigmachen kalter Speisen beschäftigt werden. Ausgenommen sind jedoch Personen, welche hauptsächlich in einem mit der Gast- oder der Schankwirtschaft verbundenen kaufmännischen oder sonstigen gewerblichen Betriebe beschäftigt werden, sofern ihre tägliche Arbeitszeit in diesem Betriebe anderweitig reichsrechtlichen Vorschriften unterliegt. Bis zum 31. December 1902 ist Ueberarbeit höchstens fünfundvierzig Mal zulässig.

Im 3. Künstler-Concert hatte die Concertleitung noch in letzter Stunde für den schwer erkrankten Pianisten Bufoni einen seiner bedeutendsten Collegen, Conrad Anforge, gewonnen, der sich seit Jahren des besten Rufes erfreut und in allen Concertsälen gefeiert wird. In seinem Spiel vereinigt er eine alles überragende, Bewunderung und Ehrfurcht erregende Technik mit einer postvollkommen musikalischen Interpretation. Was das Klavier an Nuancirfähigkeit kennt, alle Geheimnisse des pp und des ff, das hat sich der Künstler angeeignet. Was er in Quatern, Doppelgriffen, Octaven, Trillern leistet, ist unglauublich, was er an Ausdauer und dämonischer Kraft bietet, spottet ebenfalls aller Beschreibung. — Und nun sein Programm, das die Namen Bach, Beethoven, Schubert, Händel und Chopin enthält. In der Bach'schen Tocatta führte er mit dem Reich der Polyphonie ein und zeigte uns den höchsten Meister in der Contrapunktistik. Anfangs erscheint diese Musik herbe, menschenfremd, weil es nicht auf Gefühlshilberung abgesehen ist, aber wer sich dem wundervollen Spiele Anforge's recht hingeeben hatte, den zog sie nach und nach in sich hinein, der fühlte sich in einem neuen erhabenen Geistesreiche. Beethoven's Sonate op. 81 (Es-dur), eine Art Programmsonate, ist eine der postvollkommen. Wie lebhaft verstand es der Klavierpost, sich in die Seelenzustände des großen Componisten hineinzudenken, sie nachzuempfinden und so die Musik mit unwürdigen Begaben aus sich selber herauszuspielen! In der Rhapsodie XIV von Liszt, des genialsten Klaviervirtuosen, den die Welt bisher bewunderte, verfügte A., wie der eleganteste Salonspieler, über die Reize des Anschlags und des annuuligsten Vortrags. Schubert's Moment musikal und Chopin's duftendes, zartrinniges Nocturne (Fis-dur), sowie seine elegischen polnischen Lieder und seine geistreiche, liebenswürdige Ballade (As-dur) wurden in der vollendetsten Weise interpretirt. — Seine Vorträge entzückten den lebhaftesten Beifall; man feierte ihn als einen „Künstler großen Stils“.

A. Sch. Auf dem Hofmarkt fiel gestern früh gegen 7 Uhr ein Dienstmädchen, das wahrscheinlich noch nicht von der Kanalisation bemerkt hatte, in die dortige Ausschachtung und zog sich durch den Fall mehrere Hautabschürfungen zu. Das Abbringen von Warnungsgeläuten dürfte bei dem regen Verkehr sehr nöthig sein.

Einem hiesigen Hotelwirth löste sich gestern Nachmittag auf der Fahrt vom Bahnhof nach der Stadt plötzlich das Vordergestell mit den beiden Vorderreifen ab. Nur dadurch, daß der Kutscher ziemlich langsam fuhr, wurde ein Unfall verhütet, der hierbei leicht eintreten konnte.

Die Lage des Holzmarktes.

(Eingelant.) Vor einiger Zeit waren wir in der Lage, berichten zu



tönen, daß die Holzpreise in den Wäldern fortwährend in einer Abwärtsbewegung sich befinden. Die Hoffnung der Holzconsumenten auf besonders billige Säger scheint sich jedoch nicht verwirklichen zu wollen, denn die neuesten Resultate der Holz-Statistiken lassen unschwer erkennen, daß die Preise sich wieder in aufsteigender Richtung befinden. Wenn auch geringe Säger, wie z. B. solche aus der Eichhölzer Gegend, insolge ihrer minderwertigen Beschaffenheit nur zu billigen Preisen unterkommen werden, so sind bessere Säger immer noch gut gefragt und bezahlt. Abnormitäten, daß, wie in früheren Jahren, 120 bis 165 Prozent der Lärche bezahlt werden, sind zwar nicht zu vergleichen. Dagegen werden die Tanne, Kiefer, Eiche die vorjährigen Erträge zu Grunde liegen, immer noch annehmend erledigt, bei besten Schnittbedingungen, die zu Breiten angesetzt werden, sogar noch etwas überboten. Die letzten Versteigerungen in den Witttenberg, Staatsabteilungen lassen dies recht deutlich erkennen. Fortan Vorkaufspreise mit einem Verkaufsobject von rund 900 cbm und 2. Klasse erzielte 97 Prozent der Tanne; in Fortan 1. Klasse, und rund 2500 cbm, vorwiegend 2., 3. und 4. Klasse zum Verkauf gelangten, wurden durchschnittlich 95 Prozent der Tanne bezahlt. In Reiter Gomburg und in der Witttenberg, vorwiegend 2500 cbm stellte sich der Ertrag sogar auf 102 Prozent der Reiter-toren. Ein annehmend geringer Rezerfist ist in den bewährten Staatsabteilungen zu verzeichnen.

Der Preisrückgang wird sich sonach auf mindestens 5, höchstens 10 Prozent der vorjährigen Preise belaufen. Vollständig verfehlt wäre es aber nun, aus diesem Rückgang Rückschlüsse auf die allgemeine Vertheilung der Sägewerk-Produkte zu machen. Das in den Sägewerken festgelegte Kapital hat seit Mitte der neunziger Jahre kaum eine beschiedene Veränderung abgesehen, und dabei haben viele Werke nur die allernotwendigsten Verbesserungen vorgenommen; von einem Verdienste konnte in den letzten 5 bis 6 Jahren überhaupt keine Rede sein. Die höchsten Preisrückgänge, die während dieser Zeit von Jahr zu Jahr gesehen sind, liegen sich eben mit dem Verkaufspreise nicht in Einklang bringen, d. h. die Verkaufspreise der Schnittwaren konnten nicht, den Einkaufspreisen der Runkelholzer entsprechend, mit erhöht werden. Die natürliche Folge davon war ein äußerst unvorteilhaft Betrieb der Sägewerk-Industrie. Wachsen jetzt die Holzpreise, so stehen in erster Linie die Sägewerke diesen Vortheil für sich in Anspruch. Würdigen denken dieselben an eine Herabsetzung der Preise ihrer Erzeugnisse. Insbesondere sind die bayrischen Sägewerke, — auf deren vorzüglichste Produkte die Provinzial-Sachen ganz besonders angewiesen ist — auch bei größeren Abzählungen absolut nicht dazu zu haben, die Preise um etwas zu erniedern.

In bayrischen Hochwäldern 2. Klasse, die wegen mangelndem Abholz in jähmaler großen Breiten von den Wäldern erzeugt wurden, sind besonders in Oberbayern, jedoch enorme Vorräte vorhanden, die möglichst bald abzufassen das Bestreben der Sägewerksbesitzer ist. Auch dafür werden seit einiger Zeit um 10 Pf. pro cbm billigere Preise notig, doch die Qualität und Stärke derselben (22 cm) bleibt zur Bestimmung keine Bedenken. Die höchsten Konventionen sind schon zu sehr an die schwedischen Hochwälder gewöhnt, die von besserer Qualität sind, und nach dem Höveln nach 24 cm Stärke gehen. Abwechslung wird wieder sehr zahlreich die Lebendlinge-waren als besonders gut und preiswerth angeboten, doch ist bei denartigen Wertheungen größte Vorsicht zu empfehlen. Die Bestimmung: „Gute Fichten“ ist sehr bekannt, und man auch diese Waare um etwa 10 Pf. pro cbm billiger ist, so hält sie bei Vergleich mit der bayrischen Fichte 1. Klasse in keiner Weise aus.

Was den Export an russischen Kiefern und Eichen anbelangt, so ist hiervon ein Gleiches zu melden. Bei besserer Stammwaare ist die Nachfrage größer als das Angebot, es werden dafür noch die alten hohen Preise verlangt, geringeres Material und noch kleinerer Absatz, und daher im Preise vernachlässigt, so daß z. B. in Kiel. Polsterhölzer eine Preisreduktion von circa 10 Pf. pro cbm eintritt. Manchen Sägewerksbesitzer verlockte der hohe Verkaufspreis, mit der Sortierung seiner Prima-Klasse nicht gar zu sehr zu sein, bei den Ablieferungen kommt aber der glänzende Worte nach in Gestalt von Differenzen, die schon zu mancher unliebsamen Correspondenz führten.

Dagegen steht das Geschäft in schwedischen Hochwäldern ein lebhafter werden zu wollen, denn in letzter Zeit haben die Preise um 5 bis 12 Pf. pro cbm angezogen. Wahrscheinlich hat dies seinen Grund in den beschleunigten den wald- und Sägewerksbesitzer, den Entzug und die Production um 1/3 zu beschleunigen, möglich ist aber auch, weil die Sommer Holzpreise immer jetzt auch ihrer Reserve heranzusetzen beginnen und Gerechtigkeit zu größeren Abzählungen befinden.

In überseeischen Hochwäldern ist der Eingang ein den vorhandenen Beständen in Hamburg und Bremen entsprechender. Die Importeure haben die jetzt herrschende geringe Umlagefähigkeit des deutschen Marktes vorzuziehen und demgemäß ihre Dispositionen getroffen. Ein übermäßiges Angebot in diesen Waaren liegt nicht vor, und dadurch befinden sich die Importeure auch nicht in der Zwangslage, zu Scheitelpreisen verkaufen zu müssen. Dies gilt allerdings auch nur für Prima-Waare. Das aus unferen sozialistischen Colonien eingeführte, dem Grenadilla ähnliche Holz ist am Umpreisorte nicht gut fortgesetzt worden, dafür wurden auch nur mäßige Preise für den Consumenten angesetzt. Es empfiehlt sich eben auch für die überseeischen Produzenten, mit der Entlastung von Exporten sehr vorsichtig zu sein. Das Beste davon ist gerade gut genug und wird auch auf Abnahme zu lebhaften Preisen rechnen können.

In den Kreisen Herzogin und Querfurt.

g. Knapendorf, 28. Jan. In dem Gelände zwischen hier und Dörstewitz und zwar an der Straße nach Coberbach-Windorf finden gegenwärtig Bohrungen nach Braunkohle statt. In der Umgebung befinden sich bereits ausgedehnte Braunkohlewerke. Ueber die Ergebnisse der letzten Bohrungen verläutet noch nichts Näheres.

g. Köhlitz, 28. Jan. Die neue Zuckerfabrik im nahen Gröden schießt jetzt mit den Röhren bauenden Landwirthten Verträge ab, wozu der zu liefernden Kaufverträge. Durchschnittlich sind die Preise neuer auf allen Fabriken herabgemindert, so daß man in verschiedenen landwirthschaftlichen Kreisen vernehmen kann, daß der Anbau von Röhren zurückgehen wird

gegen früher und nur zu Futterzwecken das erforderliche Dammum beibehalten werden soll. Der Preis pro Ctr. wird hier mit 70 Pf. bezahlt, obwohl zu Anfang der Campagne und von 15. Nov. ab, zu Schiffe gemehrt werden. An Schmelzen wurden 40 Proz. zurückvergütet und bei Eisenbahnverfrachtung trägt die Fabrik den Frachtpf.

g. Wliza u. K. Hochstädt, 28. Jan. Zu dem von der Wittve Hoffmann hier anberaumten Termin behufs Verpachtung ihrer Ländereien hatten sich viele Liebhaber eingefunden. Für den Morgen wurden 38—39 Ml. jährliche Pacht geboten, obwohl für gleiche Festlage bei der vorherigen Verpachtung 42—47 Ml., pro Morgen bezahlt wurden, gewiß eine hohe Summe bei den jetzigen Getreidepreisen.

g. Rasnig, 28. Jan. Am Sonntag Abend gegen 9/9 Uhr wurde von hier aus am westlichen Haren Sternhimmel ein hellglänzendes Meteor von ovaler Form mit langem Schweif beobachtet. Dasselbe bewegte sich von N. nach S. und schob unter etwa einem Winkel von 45° der Erdoberfläche zu. Die prachtvolle Erscheinung währte nur wenige Secunden.

g. Burgliebenau, 28. Jan. Bei den Abraumarbeiten der Gemeindefriedhof im nahen Vogau wurden in der Erde von etwa 1 m Grabtiefen freigelegt. Außer Knochenresten fanden sich auch unermessliche Gefäße vor, an denen der Zahn der Zeit leider herantag genagt hatte, daß sie in Scherben gingen; doch ließ sich in den Resten die handliche Form, die nach oben spitz zuzug und eine gewöhnliche Umrandung hatte, erkennen. In der Kiesgrube des Herrn Schumann daselbst wurden vor einiger Zeit noch lebendig gut erhaltene Urnen gefunden, aus Unkenntniß wurden dieselben jedoch leider zerbrochen, indem Wirtzgegenstände darin vermutet wurden, tatsächlich fanden sich jedoch nur Erb- und Hakenreste vor. — Die Kaisergeburtstagsfeier wurde auch von dem Krügerverine Burgliebenau, Lobau, Wesen in dem Vennemannschen Gasthofe würdig begangen; patriotische Ansprachen von den Herren Kroschwitz und Märker gaben der Feier ein stimmungsvolles Gepräge, und ein Ball vereinigte die zahlreichen Theilnehmer bis in vorge-rückte Stunde.

g. Duerfurt, 27. Jan. Die beiden in Schiffs-hausen gestifteten Durchbrenner Röhrod und Krugmann sind nunmehr in das Amtgerichtsge-fängniß zu Naumburg eingeliefert. Das noch vorge-fundene Geld, 23 057 46 Mf. und zwei Reisepässe sind von der Staatsanwaltschaft in Beschlag genommen.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 30. Jan. Beschleudert bedrücktes, zeitweises heiteres, ein wenig kalteres Wetter; Abwärtigen Niederschlag. — 31. Jan. Vorwiegend wolfig bis trüb, windig, Niederschlag.

Vermischtes.

* (Trauriges Ende.) Ingenieur Jensen in Kopenhagen, welcher den, sich mit dem Verdienste des letzten Aufschusses befaßt hatte, und der früher bei Siemens u. Halske angestellt war, hat Selbstmord begangen.

* (Trenn 102. Geburtstag) feierte am Freitag die Wittve Jette in Naumburg (Schiffelnd) in großer Mithigkeit. Bereits vor 10 und 3 Monaten konnten zwei Frauen in Duffterhausen (Schiffelnd) ihren 102. Geburtstag feiern.

* (Tode) In der Stadt Galsan auf Schillen wurde dieser Tage ein Verbrechen verübt, das ganz Fällien, wo man doch gewiß an Muthatten gewohnt ist, in Aufregung versetzt hat. Die Signora Margherita Detolani, Gemahlin des Bürgermeisters Comm Dotto von Galsan, eine reiche, hübsche Dame von 36 Jahren, unterhielt ein Liebesverhältniß mit einem gebürtlichen Garabitiere Namens Vincenzo Franische. Seit einigen Tagen hatte sie aber diesen Geliebten verabschiedet. Am 2. Nacht auf den Dienstag drang er, mit einem Dolche bewaffnet, in das Schlafzimmer seiner Geliebten ein und suchte die Unglückliche in ihrem Bette zu erdrosseln. Auf das Schreien der Signora eilte ihr siebenjähriger Sohn Salvatore herbei, ergriff eine Axt und schlug den Mördern nieder. Auch die Signora Detolani hat nach wenigen Minuten. Ihr Sohn hat sich den Wunden gestellt.

* (Ein Duell an krume Erde) wurde nach der „Frank. Ztg.“ am Freitag in Marburg zwischen einem ehemaligen Kürassier-Offizier und einem Studirenden eingeschlagen. Beide wurden verletzt, der Offizier ziemlich erheblich durch einen Hieb über die Stirne.

* (Hochbetagtes Ehepaar) Am 1. Februar d. J. feierten die hiesigen Altverehelichten, die Wittwe Auguste Wilhelmine und Julius Stübner'schen Eheleute zu Oberhöf in der Provinz Polen das Fest der elften Hochzeit. Trotz ihres hohen Alters (der Mann ist 88, die Frau 91 Jahre) sind beide Eheleute noch körperlich und geistig gesund und ihr Alter verhältnißmäßig tüchtig.

* (Wog ein Schiff untergegangen) Ein Schooner aus Westerbuktsch, der die Baumaterialien für ein Bootschuppen und seit drei Tagen auf dem Meere trieb, ist Sonntag in der Nordsee gesunken. Sechs Mann der Besatzung wurden durch ein polenländer Fährboot in ermattem Zustand auf der Insel gelandet.

* (Ein entsetzlicher Unglücksfall) ereignete sich am Freitag in der Schiffahrt zu Boddach bei Wittingen. Der Schlepper Wier kam der Maschine zu nahe und wurde von dem großen Dreibeinen erfaßt, der ihn dreimal um die Transmissionschwelle. Mit Wille konnten die jetzigenen Ueberreste des Mannes aus dem Getriebe entfernt werden.

* (Schiffszusammenstoß.) Der Fischhändler „H. F. Redaction, Druck und Verlag von P. H. K. u. H. v. Merseburg.

210" wurde von dem englischen Dampfer „Beregina“ bei Rebel in der Giehmündung überannt. Der Dampfer rettete den Schiffen und die beiden Bootleute und landete sie nachmittags in Hamburg.

* (Die Einwohnerschaft Londons) betrug nach den Ergebnissen der Volkszählung des vorigen Jahres 4 530 641 Köpfe, unter denen sich 135 577 Ausländer befinden. (Wichtigste Zahlen) sind am Montag Abend in Berlin während der Illumination in den Hauptstraßen von der Kriminalpolizei verfaßt worden.

* (Zur Errichtung eines Denkmals für Garibaldi) hat sich in Basel ein Comité gebildet.

* (Die Erschießung der Süllenallmann.) Die hiesige Regierung hat das Gesetz der Abwesenheits-senktion Paraden, ihre Erschießung bezw. Gangbar-machung der Süllenallmann zu der Bedingung der Bau- und Unterhaltungskosten die Erhebung einer Eintrittsgelbe für den Besuch zu gestatten genehmigt. Die Höhe der Eintritts-gelbe darf bis zu 1 M. betragen.

* (Zur Vertheilung der Preise des Restaurant „Rotes“ in Berlin hat sich am Montag ein beneidliches Vorkauf ergeben, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Zwei Kinder des Frachthofes Kolz aus Lyden, der 12-jährige Emil und die um ein Jahr ältere Emma Kolz, wollten in einem Baum, begleitet von einem Schiffer von Nauenburg aus über die Epre legen. In-mitteln des Schirms angelangt, bemerkte der Schiffer zu seinem Entsetze, daß der Baum hohl war und im Innern hohl ge-lassen sei. Erge nach vom Ufer Hilfe kommen konnte, versank der Kain und mit ihm die beiden Kinder in den Wellen. Der Schiffer rettete sich durch Schwimmen.

* (Sentationelle Verhaftungen.) Die Advokaten Patti und Calano in Messina wurden wegen Unterschlagung von 300 000 Lire zum Schaden der Banca Cassale, deren Verwaltungen sie verwalteten, in Unterhaftung genommen. Mit ihnen zugleich wurde der Rechtsberater der Banca, der sehr angesehene Anwalt Angelo Colantoni, verhaftet.

* (Ein Raubmord) wurde vorige Woche in Mannheim im Stadttheater verübt. Als gegen 6 Uhr abends die 24 Jahre alte, allein im Hause anwesende Tochter des Reichthumsbesitzer Wohl am Gartenrande Wasser holen wollte, überfiel sie am Hofe ein in France hiesiger, in Begleitung geschwätzter Mann und ließ sie am Meier auf die Brust. Doch prallte das Messer an dem Corset ab, so daß das Mädchen unverwundet blieb. Es führte aber infolge des Schreckens bewußtlos zu Boden. Der Räuber glaubte, das Mädchen ist tot, und eilte in das Haus, um die Blumme zu durchwischen. Inzwischen kam das Mädchen wieder zu sich, glück nach, erzählte einem im Schlaf immer befindlichen glühenden Revolver und furete auf den ihm am engerehenden kleinen heimlichen Dieb drei Schüsse ab. Der Räuber schrie laut auf und floh durch das Fenster. Man glaubt, daß er von einer der Handlanger ge-tespion wurde. Bis jetzt hat man von ihm noch keine Spur.

Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

* (Was muß der Kaufmann bei Concursen thun?) Eine ganz einwandfreie Darstellung des deutschen Concurs-rechts ist in dem Concurs-Handbuche, auf Grund der neuesten Gesetzgebung bearbeitet von Hermann Pils, Einfluß des Veränderten geltender Kaufleute Deutschlands in Leipzig. Verlag der Handels-Akademie Leipzig. Octav — Gebunden 2/5 Ml.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Jan. Zu dem Tolernanz-Antrage des Centrums brachten die Sozialdemokraten im Reichstage einen Abänderungs-Antrag ein, wonach die Religions-Unterweisung in allen deutschen Schulen als Unterrichtsgegenstand ausnahmslos in Fortfall kommen soll.

London, 29. Jan. In Verantwortung einer Anfrage erklärte der Erste Lord des Schachs Balfour gestern im Unterhaus: Friedensan-gebieten seien von niemand, der ermächtigt ge-wesen wäre, im Namen der Bureau zu sprechen, an die Regierung gelangt. Es sei jedoch spät am letzten Sonnabend eine Mitteilung von der nieder-ländischen Regierung eingegangen, die gegen-wärtig der Erwägung unterliege. Ich werde Abhörungen dieser Mitteilung und unserer Erwiderung so bald wie möglich auf den Tisch des Hauses legen. — Labouchere fragte nun, ob seit den Ver-handlungen Richens und Vorles irgend welche Er-klärungen oder Vorschläge unter dem Vorwande, daß sie von Bureauführern kämen, dem Premierminister von irgend einem Mitgliede des Geheimen Rathes vorgelegt worden seien. Der Erste Lord des Schachs Balfour erwiderte, Mittheilungen, die nicht von autori-sierten Personen kämen, seien nicht geeignet, im Hause den Gegenstand einer Anfrage gegen einer Ant-wort zu bilden. — Staatssecretäre für die Colonien Chamberlain erklärt, die im Felde stehenden Bureau-offiziere würden durch nichts ge-hindert, Ritterschen Vorschläge zu machen. Letztere sei angewiesen worden, derartige Vorschläge der Regierung zu übermitteln.

Gen- und Erbschaften.

Halle, 28. Januar. Bericht über Erbschaft und Gen, mit-geheilt von Otto Weisbach. (Einnahme der Preise gelten für 60 kg, und zwar bei Partien fest Bahnen, bei einzelnen Fußten fest Hof hier). Die Partienpreise sind fest, die Fußtenpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroh (Gondbruch) 3,25 Ml. (3,50 Ml.). Roggenstroh; Roggenstroh 2,50 (2,75). Weizenstroh 2,50 (2,75). Weizenheu: glattes oder Zähringer, 3,80—4,00 (4,00—4,50), minderwertiges Sorben 3,00—3,50 (3,00—4,00). Heu: erster Schnitt, beste Sorten 3,80—4,00 (4,00—4,50), minderwertige Sorten 3,00—3,50 (3,00—4,00). Torf: feuer in 200 Centner-Ladungen fest Bahn hier 1,70 Ml. in einzelnen Ballen vom Lager hier 2,10 Ml. Häfel, gesund und trocken, bei Partien fest Bahn hier 3,40 Ml. in einzelnen vom Lager hier 3,80 Ml.



Mr. 2.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Richter in Merseburg.

1902.

Seiner-Muster zu Toiletten-, Konfektions- u. Wäschegegenständen (auch nach Maß) aus feinem Seidenpapier sind gegen Brant-Übersetzung von 80 J = 1 Hec. per Muster von dem Verlage dieser Zeitschrift zu beziehen.

Jeder Nachdruck, auch einzelner Artikel, wird strafrechtlich verfolgt.

1.2.

Mode und Handarbeit.

Fig. 1. Winterjäckchen aus Tuch mit Hermelinbesatz. Das Jäckchen hat einen kurzen Schoßteil; es ist vorne halbweit, rückwärts anpassend und wird seitlich mit einer untersehten Leiste geschlossen. Die Kante des übertretenden Vorderteiles ist mit fell befeht. Die sich von der Mitte ausschlagenden Ärmers aus Hermelinfell können auch mit Haken verbunden werden, so daß die Jacke dann hoch erscheint. Der hohe Stummlegefragen ist mit Hermelin montiert; absteigende Stulpen aus fell.

Fig. 2. Besuchskleid aus Velvet. Zu dem glatten Rocke wird irgendeine Tasset oder Seidenmuffelblüte getragen, die mit einem mit moderner echter Schnalle versehenen Gürtel abgeschlossen ist. Der Rock ist glatt und kann mit einem rundgeschnittenen Volant versehen sein, den man innen mit einigen Reihen absteigender Sammtbänder befeht. Das Jäckchen hat lange Schoßteile und nach Bedarf verschmälerte Vorderbahnen; die Schoß-

teile sind glockig geschnitten, um in Falten aufsteigen zu können. Die kurzen Plastronvorderteile aus Perlsamer schließen mit Haken; der breite Kragen aus Perlsamer legt sich über den Reverskragen der Jacke, der bis zu den Achseln reicht. Die Mermel sind geschliff und mit eingesehten Schoppen aus Seidenmuffelblüte versehen.

Fig. 3. Besuchskleid aus Himalaya oder Tuch. Die anpassende Taille ist vorne und rückwärts zu einer stumpfen Spitze geformt und schließt vorne mit Knöpfen, die entweder aus eingepreßtem Stoffe oder aus Schildpatt oder in Halbedelsteinen gewählt sein können. Die Kante des rechten Vorderteiles ist abaeckeppt und wie der linke Vorderteil mit einem eingeschobenen Fischbeinfisbäbchen versehen, damit sie faltenlos anliegen. Der ganz glatte Rock ist mit Tasset gefittert und aus einem Vorderblatte und zwei rundgeschnittenen Bahnen zusammengestellt, die entweder von oben ab in Dittenfalten anfallen oder in gegenkautige Falten geordnet sein können. Die Stückerie des Kleides ist in aufgenähten Masbiefen oder Seidenschmückeren und Scheiben aus Pannesammit ausgeführt, die man mit kleinen Sammtbänden befestigt und mit Schnückeren oder Biefen rändert. Selbstverständlich kann statt der Biefen auch Flachstückerie ausgeführt werden.

Fig. 4. Theaterkleid aus Pannesammit. Der Rock wird aus Zwickelbahnen, die unten dittenförmig geschmeißt sind, zusammengestellt; er ist glatt, mit hellem Futterfiedelstoffe unterlegt und innen an der Kante mit einem pliffierten Volant aus Tasset befeht. Die



Fig. 1. Kurzes Winterjäckchen aus Tuch mit hermelinbesatz.

Fig. 2. Besuchskleid aus Velvet mit Louis XVI.-Jäckchen u. fellweste.



Fig. 9. Unterrock aus grauem Flanell. 22

verschluß unkenntlich macht. Der Schlitz am Oberstoff ist mit Seidenmuffelina ausgefüllt. Der Oberstoff ist beim Anschlusse an diesen Schlitz in Spangen geformt, muß demnach aus zwei Teilen zusammengesetzt

Blusentaille hat anpassendes Futter, das vorne mit Haken schließt. Man kann schwarzen Seidenstoff dazu verwenden, um eine Unterlage für den Musselinschiffon, aus dem die Bluse hergestellt wird, zu ersparen. Das kurze Jäckchen aus Irish-Guipure läßt die Falten hervortreten, wie die glatten Spitzenärmel, von denen die Musselinschoppen ausgehen. Der breite Achseltragen aus Sammt verjüngt sich nach vorne, wo seine Enden sich ein wenig übereinanderlegen. Material: 7—8 Mtr. Pannesammt, 2 $\frac{1}{2}$ —3 Mtr. Musselinschiffon.

Fig. 5. Theaterkleid aus Tuch und Tüll. Die Blusentaille, die mit einem faltengürtel aus Tuch oder Pannesammt abschließt, hat eine anpassende Futter-rundform, die vorne in der Mitte mit Haken schließt. Der Tüll, den man glatt über das Seidenfutter spannt, ist grobloschrig und schließt seitlich, das heißt an Achsel- und Seitennähten sich mit kleinen Häkchen an. Der Tüll ist mit offenkantigen aufgesteppten Leisten aus Tuch versehen, deren eine auch den Seiten-



Fig. 8. Besuchshut aus weißem Himalayastoff mit Federköpfen.



Fig. 4. Theaterkleid aus Pannesammt, Irish-Guipure und Seidenmuffelina.

Fig. 5. Theater- u. Gesellschaftskleid mit Bluse aus weißem Tüll und weißem Tuchrock; auch für stärkere Damen.

werden. Die Rückansicht gleicht der Vorderansicht bis auf den Schlitz vollkommen. Die Ärmel haben eine anpassende Grundform aus Seidenstoff, an die die anpassenden Stulpenstücke zu setzen sind; die Schoppen werden verstärkt an die Stulpen angebracht. Wie die Abbildung zeigt, erweitert sich der Ärmel nach unten hin; der Schlitz ist mit Seidenmuffelina ausgefüllt, der als Volant auffällt. Der Rock wird aus einem schmalen Vorderblatte und zwei runden Teilen zusammengesetzt und kann allenfalls mit einem rundgeschrittenen Anschlagvolant versehen sein. Material: 3—3 $\frac{1}{2}$ Mtr. Tuch, 2—3 Mtr. Tüll, 1 Mtr. Musselinschiffon.

Fig. 6 u. 7. Blusentailen aus Flanell mit oder ohne Futtergrundform. Die erste Bluse hat der Länge nach an einer Kante abgesteppte Sammtbänder, die auch an den Rückenbahnen und Ärmeln in gleicher Weise angebracht sind; die zweite ist der Länge nach in Saumfalten abgesteppt und schließt unter der Hohlaltenleiste mit Haken. Die Säumchen haben gesteppte absteigende parallele Wellenlinien, ebenso die Ärmel. Beide Blusentailen schließen unabhängig vom Oberstoff an den Futterteilen mit Haken; bei Fig. 6 tritt der Oberstoff bis zur Achsel- u. Seitennäht über und wird angehaft.

Fig. 8. Besuchshut aus weißem Himalayastoff mit vorne und rückwärts herabgebogener Krämpfe. Den Aufzug geben symmetrisch angebrachte schwarze Straußfedernköpfe, die rückwärts über den Rand des Hutes hängen.

Fig. 9. Unterrock aus grauem Flanell mit rundgeschrittenem Volant, der mit einigen gesteppten schmalen Säumchen verziert ist und über dem sich ein Aufzug aus gitterartig abgehepften Säumchen befindet. Dieser wird aus einem schrägsadigen Stoffstreifen geformt; die Säumchen sind sadengerade zu nähen.

Fig. 10. Fichukragen aus Tüllspitzen und Musselinschiffon mit langen, geknoteten Enden.

Fig. 11. Theaterglasfäschchen aus Leder mit Sticker.



Fig. 11. Theaterglasfäschchen aus Leder mit Sticker.

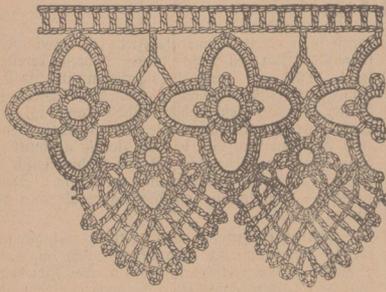


Fig. 12. Gehäkelte Spitze.

dann der ersten f. M. angechl. 3. Cour: viermal abwechsl. 15 f. M. um die nächsten 12 £., 2 zusammen zugeschnürte f. M., von denen die erste um diese, die zweite um die folgenden 12 £. greift, zuletzt angechl., den Faden befestigt. Für jede der kleinen Rosetten häkelt man um einen Anschlag von 12 £. sechsmal abwechsl. 2 f. M. 1 P. zuletzt angechl., den Faden befestigt. Am unteren Rande der Spitze arbeitet man 1. Cour: * 1 f. M. in die Mittelmasche des nächsten Bogens, 3 £. 1 f. M. in die vierfolgende f. M. zweimal abwechsl. 3 £. 1 f. M. in die vierfolgende f. M. zweimal abwechsl. 3 £.

schwedischem Leder mit außen angebrachtem, mit Stickerei verziertem Täschchen für Billet, Kleingeld, Taschentuch etc.

Fig. 12. Gehäkelte Spitze. Mit den aneinander geschlungenen Sternstücken beginnend, häkelt man für jede mit Garn No. 25 um einen zur Rundung geschlossenen Anschlag von 12 £. = Luftmaschen. 1. Cour: viermal abwechsl. 3 f. M. (= feste Masche) 1 P. (= Picot d. f. 4 £. 1 Schlinge aus dem oberen Glied der letzten f. M. aufgenommen, dann um den Anschlagring greifend 1 Schlinge aufgenommen, hierauf die drei auf der Nadel befindlichen Schlingen zusammen abgeschürzt) zuletzt der 1. f. M. angechlungen. 2. Cour: viermal abwechsl. 1 f. M. um die nächste f. M. 12 £.,



Fig. 6 und 7. Zwei Blusenkaifen aus flanel.

1 f. M. in das nächste freie P. der kleinen Rosette, dann 7 £., zweimal abwechsl. 1 f. M. um das nächste P., 3 £., dann 1 f. M. in die 4 f. M. des nächsten Bogens des folgenden Sterns. Die Arbeit gewendet, 3 £. um die zweitnächsten 3 £., 3 f. M. um die folgenden 7 £., 11 f. M. um die folgenden 3 £., 3 f. M., dann 3 £. der nächsten f. M. welche in den Stern greift angechl. Die Arbeit gewendet, 3 £. 1 St. in die erste der nächsten 3 f. M. dreimal abwechslend 1 £. 1 St. in die zweitnächste f. M., dann 1 £., 2 durch 3 £. getrennt: St. in die zweitnächste M. viermal abwechsl. 1 £., 1 St., dann 3 £., 1 f. M. in die M. des nächsten Sterns, in welche schon 1 f. M. gehäkelt wurde, hierauf 3 £. vom * wiederholt. 2. Cour: * 1 f. M. in die Mittelmasche des Bogens greifende nächste f. M., 2 £., fünfmal abwechsl. 1 St. in die nächste St., 1 P. (Picot d. f. 4 £. 1 f. M. in die letzte St.), dann 2 durch 1 P. getrennte St., in die dritte der nächsten 5 £., fünfmal abwechsl. 1 P. 1 St. in die folgende St., dann 2 £. vom * wiederholt. Am oberen Rande 3. Cour: * 1 f. M. in die Mittelmasche des nächsten Bogens, 8 £. in die vierte f. M. des folgenden Bogens 1 vierfache St., nach zweimaligem Abschürzen 1 doppeltes St. in die korrespondierende M. des nächsten Sterns, dann die oberen Glieder der vierfachen St. abgeschürzt, 8 £., vom * wiederholt. 4. Cour: Abwechsl. 1 St., 1 £., 1 M. übergangen.



Fig. 3. Besuchskleid mit Bienen- und Applikationsstickerei; auch für stärkere Damen.

Strickzeugbehälter.

Die Grundform bildet ein 15 Ctm. breiter, 29 Ctm. im Umkreis messender, zylinderförmiger Kartonteil, welchen man mit rotem Satin bekleidet. Für den äußeren, über den Kartonteil zu streifenden Bogen sticht man einen 7 1/2 Ctm. breiten Creu Javastoffstreifen mit einer Kreuzstickerei in roter Seide. In die Außenränder dieses Streifens häkelt man mit Creu-Garn: 1. Cour: Abwechslend ein doppeltes Stäbchen, zwei Luftmaschen. 2.-6. Cour abwechslend ein Stäbchen in das nächste Stäbchen, 2. Luftmaschen. 7. Cour: wie die erste Cour. 8. bis 12. Cour: Wie die 2. bis 6. Cour. 19. Cour: Wie die erste Cour. Durch die 1. und 7. Cour wird ein rotes Bändchen gezogen, durch die 19. Cour eine gleichfarbige, mit Pompons endende Seidenschnur geleitet. Eine die Naht des Bordürenstreifens deckende rote Bandrosfette und gleiche, mittelst Schleifen befestigte Tragbänder vollenden die Garnitur.



Fig. 10. Fischkragen aus Seidenmuffelweide und Cüllspitzen.



32.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahmen der Tage nach dem Sonn-
und Festtagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

№ 25.

Donnerstag den 30. Januar.

1902.

Für die Monate Februar und März
werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Zuferte finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Vom südafrikanischen Kriege
schon vorläufig meldet Lord Kitchener aus Johannesburg
vom Sonntag: General Buller berichtet, er habe
in Verbindung mit den Abteilungen Bullenays und
Solbilles eine Truppenkette um die Klüfte
zwischen Spitzkop und Caprolonel geschloffen.
Am Sonnabend bei Tagesanbruch wurden nach einem
langen Marsche durch schwieriges Gelände in der
Richtung auf die Blockauslinie 36 Büren gefangen
genommen. — Ein Bürenlager zwischen Ermelo
und Beitel hat der General Bruce Hamilton am
25. Januar übersehen. Die Büren verloren 2
Tote, 4 Verwundete und 82 Gefangene, die Eng-
länder hatten dem „Bureau Reuter“ zufolge 3 Ver-
wundete. — Die englischen Pferdeankäufe
in Ungarn werden für Südafrika seit mehr als
Jahresfrist ununterbrochen fortgesetzt. Jetzt meldet
„Wolfs Bureau“ aus Pest, daß der Pferde-
commissar Armin Bruder, welcher für die
englische Regierung Pferdeankäufe für Südafrika be-
sorgen sollte, nach Unterschlagung mehrerer
hunderttausend Kronen flüchtig geworden ist.

England. Im englischen Oberhaus brachte
am Montag Bensus eine Resolution ein, welche
lautet: „Es ist nur durch eine kräftige Weiter-
führung des Krieges und durch eine Ueber-
gabe der noch im Felde stehenden Guerilla-
Bürentruppen möglich, daß ein befriedigender
dauernder Friede gesichert werden kann.
Das Haus billigt dies und unterstützt kräftig das
Vorgehen der Regierung.“ Welby beantragte einen
Unterschied, wonach der letzte Satz der Resolution
gestrichen werden soll. Das Oberhaus lehnte nach
mehrstündiger Beratung den Unterantrag Welbys
mit 60 gegen 16 Stimmen ab und nahm alsdann
den Antrag Bensus an.

Frankreich. Die französische Deputierten-
kammer begann am Montag die Beratung des
Gesetzentwurfs, betreffend die Ausführung einer
Anzahl schiffbarer Wege und die Verbesserung von
Kanälen und Flüssen, für die ein Kostenaufwand
von 663 Millionen veranschlagt ist. Constant ver-
langte die Eröffnung des Kanals der beiden Meere,
um das Monopol zu zerstören, welches „Gibraltar
den Engländern“ heißt. (Heiterkeit.) Maréjouis
erwiderte, daß die Frage des Kanals der beiden
Meere der besonderen Kommission unterbreitet ist.
Schon am Dienstag hat die Deputiertenkammer
die Kanalvorlage mit 491 gegen 48 Stimmen
angenommen. Die Vorlage bezweckt hauptsächlich
den Ausbau der Häfen von Dünkirchen, Bordeaux,
Dieppe, Havre, Saint, Nazaire, Nantes, Brest, Pau-
bayonne, Gênes und Marseille, sowie den Bau eines
Nordkanals. — Im Hinterland von Algier
kam es, wie aus Dan gemeldet wird, in der Nähe
von Mostaganem zu einem Zusammenstoß zwischen
Arabern aus dem Duar Uebdamban, wobei sieben
Personen zum Theil schwer verwundet wurden. —
Der Gouverneur von Französisch-Westafrika, Ballay,
ist gestorben.

Schweden-Norwegen. Ein in Schweden
Reichstag von Hedvig und Genossen eingebrachter
Antrag betreffend die Frage dauernder Neu-
tralität Schweden-Norwegens geht ferner
dahin, die Regierung zu ersuchen, sie möge Schritte
einleiten, damit auch Dänemark diesem Vorschlage



geboten. Für jüngere Offiziere noch in der Gemüths-
halle. Dienstag Vormittag um 10 Uhr 25 Min.
reiste der Prinz von Wales mit dem Groß-
herzog von Mecklenburg-Strelitz vom Berliner Bahn-
hof zu Berlin nach Stettin ab. Der Kaiser, in
der Uniform seiner englischen Dragoner, traf mit dem
Prinzen von Wales, der preussische Dragoner-Uniform
trag, im geschloffenen Wagen ein. Zur Verab-
schiedung waren erschienen Prinz Heinrich,
Vorschafer Laubell mit den Herren der eng-
lischen Botschaft, der Ehrenkrieger Prinz
von Wales, Oberleutnant v. Plüschow von den
Deutzer Karabinieri. Der Kaiser verabschiedete sich
herzlich von dem Prinzen und dem Großherzog
und fuhr mit dem Prinzen Heinrich nach dem könig-
lichen Schlosse zurück. Hierauf empfing er sodann den Major
Docholl-Düffelberg zur Vorlage von Stützen aus
China, demnächst in Audienz den Comte de Laverolle
und danach den zum kommandirenden General des
14. Armee-corps ernannten General der Infanterie
von Bok und Polach.

— (Der König von Württemberg) ist
Dienstag Abend 8 Uhr von Potsdam nach Stutt-
gart zurückgekehrt.

— (Der Prinz von Wales) traf in Neu-
strelitz nachmittags 1 Uhr ein und wurde auf dem
Bahnhof von Großherzog, der Großherzogin und
der Großherzogin begrüßt. Unmittelbar nach der
Ankunft fand im Schlosse ein Frühstück statt; abends
war kleine Familienfeier. Der Prinz von Wales
kehrte Mittwoch früh 10 Uhr nach Berlin zurück.

— (Zur Feier des Geburtstages des
Kaisers) gab Prinz Adalbert von Preußen
Montag Abend an Bord der „Charlotte“, die z. B.
bei Venedig liegt, ein Banquet, zu welchem der
Hafenkommandant, der Kommandeur der Garnison,
der deutsche Consul und Andere geladen waren. Der
Kommandant der „Charlotte“ brachte einen Trink-
spruch auf den König von Italien und den deutschen
Kaiser aus. An das Banquet schloß sich ein großer
Cavafang.

— (Beförderung.) Zum Admiral ist der
Vizeadmiral v. Dietrichs ernannt worden.

— (Kaisermandat) werden, wie der kom-
mandirende General v. Stülpnagel in Posen am
Montag bei der Kaisergeburtstagsfeier erklärte, in
diesem Jahre in der Provinz Posen stattfinden.

Der General sprach dabei zugleich die Hoffnung
aus, daß der Kaiser bei dieser Gelegenheit „in der
Stadt Posen Hof halten“ werde.

— (Der Deutsche Landwirtschaftsrath)
teilt an die Reichsregierung mit der annäherlichen
Forderung, daß ihm die Stellung einer öffentlich-
rechtlichen Corporation und eines ständigen
Beiraths des Reichskanzlers, insbesondere des Reichs-
amts des Innern verliehen wird und daß die Reichs-
behörden angewiesen werden, in allen landwirthschaft-
lichen Angelegenheiten, welche durch die Reichsgese-
gebung oder durch Anordnungen und Maßregeln der
Reichsverwaltung geordnet werden, den Deutschen
Landwirthschaftsrath als die berufene Vertretung
der gesammten deutschen Landwirthschaft zur aus-
schließlichen Aeußerung zu Rath zu ziehen und mit
seinen Anträgen zu hören. Das ist auf einem
einzigartigen Wunschzettel ein recht umfangreiches
Bouquet agrarischer Forderungen, die ihnen so nebenher als
Grenzbeurtheilung zu den höheren Getreidepreisen bewilligt
werden sollen. Wir wissen nun zwar nicht, wie die
Reichsregierung sich zu dieser Eingabe verhalten wird.
Das Eine aber steht jedenfalls fest, daß die Regie-
rung, die doch jetzt schon sich der extrem-agrarischen
Forderungen kaum erwehren kann, durch ein Eingehen
auf diese Wünsche sich selbst zu einer Creditüberbürde
des Bundes der Landwirthe degradiren würde. Die
Eingabe betont selbst, daß der Landwirthschaftsrath
sich aus Delegirten der Landwirthschaftskammern und
ähnlicher Vertretungen zusammensetzt. In den Land-
wirthschaftskammern dominiert aber schon jetzt der
extrem-agrarische Einfluß des Bundes der Landwirthe
so ausschließlich, daß, wie wir schon schon mit-
theilten, in der schlesischen Kammer der Antrag ge-
stellt werden konnte, daß nur Mitglieder des Bundes
der Landwirthe in die Kammer gewählt werden
dürften. Die Regierung würde also sich selbst dem
extremen Agrarierthum ausliefern, wenn sie bei
Eingabe des Landwirthschaftsraths ihre Zustimmung
ertheilen wollte.

— (Zum Kampf gegen die Zollvorlage.)
Ueber die Höhe der Getreidezölle hat die
nationalliberale Partei unter den ländlichen
nationalliberalen Vertrauensmännern der Provinz
Hannover eine Umfrage veranstaltet. Dabei ist
von einer großen Anzahl von Kreisen berichtet
worden, daß Brotpreis überwiegend für den eigenen
Bedarf gekauft, sehr häufig, namentlich von den
kleineren Besitzern, auch zugekauft werden muß. Im
Kreis Sulingen „ist der Kleinbesitz und zum Theil
auch der mittlere Grundbesitz gegen die Erhöhung
der Getreidezölle.“ Die Vertrauensmänner in Gelle-
berichten, daß die kleinen Leute niedrige Kornpreise
wünschen, weil sie zukaufen müssen. Im Kreis
Lyshorn sind die Landwirthe im Allgemeinen mit ihrer
Lage zufrieden, soweit nicht direkt durch Agitatoren
Unzufriedenheit hervorgerufen worden ist. Im Kreis
Achim ist allgemein die gesammte Bevölkerung gegen
eine Erhöhung des Zolles auf Brotpreis, in noch
größerem Maße gegen eine Erhöhung der Futtermittel-
zölle. In den Kreisen Neuhäus und Glade verhält
man sich allgemein ablehnend gegen eine Erhöhung
des Zolles auf Brotpreis und noch mehr auf Futtermittel.
Ebenso herrscht im Kreis Ver in Allgemein-
mein eine starke Ablehnung gegen Brotpreis-
zölle. Aus dem Kreis Blumenthal wird berichtet: „Selbst
der Führer des Bundes der Landwirthe
im Kreis, Dr. phil. Wöhlmann-Vorholt, will auf
Gerste und Mais keinen höheren Zoll,
weil er diese Futtermittel zur Waf seiner Schöpfung
zukaufen muß.“

— (Der zur Zeit in England herrschen-
den Stimmung) gegenüber den Deutschen giebt
eine Dame, welche sich in London um eine Stellung
bemüht, in einem uns zur Verfügung gestellten
Privatbriefe folgenden Charakteristischem Ausdruck:
„... Es hält für uns Deutsche sehr schwer, sich
hier zwischen den Engländern zu halten, der Haß ist
groß und wünsche ich, die Sitzungen würden weniger
dazu beitragen, ihn noch zu schüren. In voriger